

## LOKALES

Mittwoch, 02.10.2024



## Mit einem E-Auto durch Afrika

51-jährige Fürfelderin Sylvia Salamon startet als Teil der „Wild Bumblebees“ bei der Rive Maroc

Von Heidi Sturm

### FÜRFELD/MAROKKO.

Auf ihrer Weltkarte hat Sylvia Salamon bereits 22 Länder frei gerubbelt. Ende Oktober soll als 23. besuchtes Land Marokko dazukommen. Dort wird die Motorsport begeisterte 51-Jährige im Zweier-Frauenteam der „Wild Bumblebees“ bei der Rive Maroc starten. Bei dieser einwöchigen Elektromobil-Rallye vom 18. bis 25. Oktober geht es im Tesla ihrer Mitfahrerin Barbara Bromberger aus Schwabach bei Nürnberg eine Woche lang rund 1000 Kilometer von Marrakesch nach Ouarzazate – durch die Sahara und über das Atlas-Gebirge.

### Begeisterung für Motorsport und Reisen vereinen

„Ich weiß, das klingt verrückt, aber so bin ich nun einmal“, sagt Salamon, die bei diesem Abenteuer ihre Begeisterung für Elektroautos, Motorsport und Reisen vereinen kann. Ihr geht es aber auch um die Demonstration, dass entgegen der Reichweitenangst eine solche Tour elektrisch zu bewältigen ist. Und in dieser Hinsicht hat sie unabhängig von der Rallyeteilnahme schon einige Stammtischparolen zu hören bekommen. Etwa, ob sie auch ein Fahrrad für den Rückweg eingeladen habe. „Einem Mann würde man das eher nicht fragen“, sagt die Teslafahrerin, der man auch schon an Ladestationen „Lehrstunden“ erteilen wollte: „Als ob ich das als Frau nicht könnte.“ Seit sie den Führerschein hat, ist die Fürfelderin leidenschaftliche Autofahrerin, anfangs mit einem Fiat 126 mit 12 PS. Dagegen ist ihr jetziger „Ratmutzel's Snowwhite“, ein weißer Tesla Model 3 mit 398 PS ein Quantensprung.

Zum Motorsport kam Sylvia Salamon durch ihre Söhne Pascal und René, die beim MSC Nahetal Kartslalom fahren. Dort gab es 2018 ein Kartrennen für Eltern, für das sie trainierte. Sie wurde schnellste Frau und belegte als Neuling im Gesamtklassament auch mit erfahreneren Fahrern einen respektablen 13. Platz. Die Jungs sind inzwischen aus dem Kartalter herausgewachsen, sie ist aber weiter beim MSC dabei.

Als IT-Lerin hatte sich die EDV-Sachgebietsleiterin bei der VG Bad Kreuznach schon länger für Elektroautos interessiert. Als bei ihrem Dacia eine größere Reparatur anstand, die Zinsen gerade günstig waren und die Förderprämie auf dem Höchststand, wagte sie den Umstieg und ist bis heute begeistert von dieser Entscheidung. Inzwischen ist sie auch Mitglied bei den „electrified women“. Diese bundesweite Community fördert die E-Mobilität bei Frauen, die oft einen anderen Blickwinkel etwa für praktische Handhabung, Geräuschlosigkeit oder Alltagstauglichkeit haben. Als für ein 24-Stunden-Effizienzrennen auf dem Hockenheimring noch eine Fahrerin gesucht wurde, meldete sie sich sofort an. Bei diesem Event müssen Sechserteams in fliegendem Wechsel möglichst viele Runden mit gestellten Elektroautos auf der Grand-Prix-Strecke absolvieren – insgesamt zwischen 180 und 200 Runden und etwa 1000 Kilometer. Weil sich jeweils zwei Teams eine Ladesäule teilen und stets nach zwei Stunden Fahrerwechsel angesagt ist, erfordert dies eine ausgeklügelte Strategie. „Das Event zeigte, dass die Autos auch auf längeren Touren nicht stehen bleiben“, schmunzelt Salamon, die diesen „Beweis“ auch bei einem 1100-Kilometer-Trip nach Kroatien mit drei 45-Minuten-Ladephasen abgelegt hat.

### Rallye führt über Teile der Strecke Paris-Dakar

Als sie bei einem Treffen der electrified women eine der Organisatorinnen der Rive Maroc kennenlernte, in der Gruppe noch eine Mitfahrerin gesucht wurde und sie schon immer einmal nach Marokko wollte, war das Abenteuer für die „Wilden Hummeln“ schnell festgezurr. Ein Ziel der Rive Maroc, die über Teile der Strecke Paris-Dakar führt, ist der Aufbau von Ladeinfrastruktur, sodass die Rallyeteilnehmer auch gut durch die Wüste kommen. Für alle Fälle, falls man sich verfahren sollte, nehmen die „Bumblebees“ eine flexible Solarpaneele mit und einen 20-Kilo-Powercube. Das Auto wurde zum Schutz gegen Wüstensand foliert. Sylvia Salamon hat sich eigens „Cowboystiefel“ gekauft, die sie zum Schutz gegen Skorpione in die Hose stecken kann. Außerdem sind im Gepäck zwei wasserfeste Karten. Bis man Sim-Karten kaufen kann, muss man nach Landkarte und Kompass fahren. Bei der Hinfahrt geht es von Montpellier 50 Stunden mit der Fähre nach Tanger. So sparen sich die Frauen rund 1500 Kilometer Anfahrt nach Gibraltar. Ansonsten lassen die beiden „alles auf sich zukommen.“ Im Reisetagebuch von Sylvia Salamon bei Polarsteps.com kann man ihrem Abenteuer live folgen.